

This image was added by WTS.com

—Sandra Johnson, Greenleaf, Wisconsin, in Madison.com (9/2/11)

What if siting massive 50-story industrial wind turbines close to peoples' homes harms them, kills animals and disrupts lives?

All of this has happened to several families in southern Brown County, Wisconsin.

One couple tried to live with the six 50-story turbines west of their property, but she [the wife] had migraine headaches after the turbines went online in December 2010. They could not adjust to the low frequency noise emitted by the giant machines. My husband and I were invited to visit their home in April after they left to stay with their daughter. We all wondered if the swallows would return in May to their mud nests in the barn. They did not.

Recently, I learned of another farm family in the shadow of wind turbines who were having similar health problems. Their three children are now living with their grandparents, where their headaches have subsided. One-third of this farmer's dairy herd have died since the turbines began operation. An autopsy of a calf showed no infectious cause for its death.

What now? For the past 20 months, I and my neighbors have written letters, paid for billboards and testified at hearings appealing to our representatives and State Board of Health for a moratorium until epidemiological studies can be done in Wisconsin wind projects to find the answers needed to help these families and others like them.

We are all still waiting.

xx

Hier wird von 50 Stockwerke hohen Windturbinen (also ca. „nur“ 140 Meter hoch) berichtet, die in Brown County, Wisconsin/USA in der Nähe einer Siedlung aufgestellt wurden und dadurch Familien getrennt und Vieh getötet haben könnten.

Die Turbinen nahmen im Dezember 2010 ihren Betrieb auf. Die Frau bekam Migräne nach Inbetriebnahme der Turbinen. Die Berichterstatterin wurde zusammen mit ihrem Mann auf besagte Farm eingeladen, nachdem die Eheleute weggezogen waren, um bei ihrer Tochter zu leben. Die Schwalben, die sonst immer ihre Nester auf der Farm bauten, blieben in diesem Jahr zum ersten Mal aus.

Neulich, so schreibt die Berichterstatterin, lernte sie eine Familie mit ähnlichen gesundheitlichen Problemen in der Nähe von Windturbinen kennen. Die Kinder litten so stark an Kopfschmerzen, dass nichts anderes übrig blieb, als sich von ihnen zu trennen und künftig bei den Großeltern aufwachsen zu lassen. Nach ihrem Umzug zu den Großeltern ließen der Kopfschmerzen der Kinder nach. Seitdem die WKA dort in Betrieb genommen wurden, ist der Bauersfamilie ein drittel ihrer Herde ohne nach außen erkennbaren Grund weggestorben. Die Obduktion eines Kalbes zeigte keine infektiösen Ursachen für dessen Tod.

Was nun? Seit 20 Monaten schreiben meine Nachbarn und ich Briefe, erzählt sie. Man legt zusammen und bezahle für Anschlagtafeln, träte als Zeugen bei Anhörungen auf und appelliere an die zuständigen politischen Vertreter sowie an die Staatliche Behörde für Gesundheit für ein Moratorium, damit Epidemiologische-Studien im Wisconsin über Wind-Projekte durchgeführt werden können, um die benötigten Antworten erarbeiten zu können, damit man diesen Familien und anderen, denen es ebenso geht, helfen kann.

Wir warten immer noch, schreibt sie.

.....

So können auch wir fragen:

Wie weit darf die Profitgier einzelner das Leben vieler anderer Menschen beeinflussen?

Wie weit darf die „Kalte Enteignung“ der Menschen, die keine Lobby, keinen politischen oder gesellschaftlichen Einfluss haben, noch gehen?

Wenn es für den Atomausstieg ein Moratorium gab, warum nicht auch dafür, gesundheitliche Beeinträchtigungen ausnahmsweise im Vorwege festzustellen anstatt im nachhinein, sprich ein Moratorium zum Thema Windkraft nahe Siedlungen einzuberufen und erst dann den weiteren Bau von WKA zuzulassen, wenn der Einfluss dieser Technik auf den Menschen erforscht ist, um Bedingungen zu schaffen, die eine Erkrankung weitestgehend ausschließt?

Anstatt, dass man im Nachgang beweist, dass WKA krank machen, sollten man im Vorwege „wissenschaftlich erwiesen“ beweisen, dass sie es nicht tun (... was nicht gelingen wird). Erkrankten dennoch vermehrt Menschen mit gleichen Symptomen in der Nähe von WKA, so müsste der Gutachter, der den angeblichen Beweis erbracht hat, WKA seien nicht gesundheitsschädlich, voll haften.

Dies würde diese unerträgliche Flut von Gefälligkeitsgutachten und Falschaussagen sicher stark reduzieren.

Im Grundgesetz heisst es:

Niemand darf wegen seines **Geschlechtes**, seiner **Abstammung**, seiner **Rasse**, seiner Sprache, **seiner Heimat und Herkunft**, seines **Glaubens**, seiner **religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt** oder bevorzugt werden.

Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.